



Die Bauarbeiten am Hospizhaus in Faurndau gehen zügig voran. In diesen Tagen soll mit der Einrichtung begonnen werden, der Betrieb wird im Mai aufgenommen. Die offizielle Einweihung findet am 20. April statt. Foto: Staufenpress

Beim Hospiz steigen Kosten

Projekt verteuert sich auf knapp 2,3 Millionen Euro – Einweihung im April

Ein lang gehegter Wunsch wird Wirklichkeit: In vier Monaten nimmt das stationäre Hospiz in Faurndau seinen Betrieb auf. Durch Auflagen des Landesdenkmalamts sind die Kosten nochmals gestiegen.

SUSANN SCHÖNFELDER

Faurndau/Kreis Göppingen. „Die Idee und die Visionen für ein stationäres Hospiz sind ‚greifbar‘ geworden“, sagt Klaus Riegert. Nicht nur der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Vereins „Hospiz im Landkreis Göppingen“ ist froh und erleichtert, dass sich die Bauarbeiten auf der Zielgeraden befinden. Im Mai vergangenen Jahres wurde im Hammerschen Park in Faurndau Richtfest gefeiert, nun ist das Gebäude so weit fertig, dass das Hospizhaus eingerichtet werden kann. Der Termin für die Einweihung

steht: Am 20. April, einem Samstag, wird das Haus an der Salamanderstraße seiner Bestimmung übergeben. Schwer kranke Patienten werden dann hier – wohlbehütet und

„Wir hoffen noch auf viele kleine und große Spenden“

medizinisch bestens versorgt – ihre letzten Monate und Tage verbringen, wenn die Familie die Pflege sterbender Angehöriger nicht mehr leisten kann.

Damit sich die Fachkräfte auf ihre Aufgaben vorbereiten können, wird Marta Alfia bereits am 1. Februar ihren Dienst als Hospizleiterin antreten. „Das weitere künftige Mitarbeitersteam wird derzeit zusammen mit ihr ausgewählt“, sagt Riegert. Am 1. Mai wird das Hospiz, das acht Plätze haben wird, seinen Betrieb aufnehmen und für todkranke

Menschen ein Ort Jes Abschiednehmens werden.

Eine kleine Kröte muss der Verein jedoch schlucken: Die Kosten sind etwas gestiegen – von 2,0 Millionen auf 2,3 Millionen Euro. „Das fing schon bei der Baugrube an“, erinnert sich Riegert: „Der Baugrund war nicht gewachsen und musste aufgeschüttet werden, das war nicht geplant.“ Bei den Kostenschätzungen für die Inneneinrichtung habe man nur die Möbel berechnet, nicht jedoch medizinische Geräte.

Auch das Landesdenkmalamt macht laut Riegert dem Verein einen Strich durch die Rechnung: Auflagen bei der Fassadengestaltung der denkmalgeschützten Hammer-Villa führten ebenfalls zu höheren Kosten. „Es geht um 50 000 Euro“, verdeutlicht der Vereinschef und hofft, um diese Vorgaben noch herumzukommen.

Doch egal, wie die Auseinandersetzung mit dem Denkmalamt ausgeht: „Unter dem Strich haben wir

die Kosten gut im Griff gehabt. Aber wir hoffen noch auf viele kleine und große Spenden“, betont Riegert. Die Finanzierung stehe, „aber umso weniger Kredit wir aufnehmen müssen, desto mehr Luft haben wir für den Betrieb“. Der Vereinsvorsitzende wünscht sich, dass sich noch die eine oder andere Kommune im Kreis einen Ruck gibt und das Vorhaben, das großen Rückhalt in der Bevölkerung genießt, unterstützt. „Da wären wir wirklich sehr dankbar.“

Führungen auf Baustelle

Für Interessierte, die sich bereits vor der Eröffnung ein Bild von dem neuen Hospiz machen wollen, gibt es drei Termine für Baustellenführungen: Los geht's am Montag, 28. Januar. Die zweite Möglichkeit gibt es am Dienstag, 5. Februar, die letzte Gelegenheit am Dienstag, 5. März. Die Besichtigungen finden jeweils von 16 bis 18 Uhr statt.